

Belice Bemont:

Animal Planet



HANNAH AUF DEM ZUCHTBOCK

Dies ist das Jahr 2325. Vor über einem halben Jahrhundert landeten die ersten Siedler auf einem Planeten, der beinahe wie ein kleinerer Bruder der Erde wirkte. Neben der Größe unterschieden sich die Planeten nur dadurch, dass es auf diesem Planeten keine eigene Tierwelt gab.

Gleich nach der Erschließung des Planeten, den die Siedler "Animal Planet" taufte, verabschiedeten sie das "Allgemeingültige Petgesetz", das dafür sorgte, dass Petplay nicht nur legal, sondern zum normalen und allgegenwärtigen Alltag des Planeten wurde.

Heute leben mehr als fünfzig Millionen Menschen auf dem Planeten. Viele von ihnen sind dort geboren worden, einige haben ihr gesamtes Leben dort verbracht. Blühende Städte und verschlafene Dörfer haben sich überall auf der kleinen Welt entwickelt.

Nach dem Allgemeingültigen Petgesetz ist jeder Bürger des Planeten verpflichtet, Besitzer von mindestens einem eigenen Pet zu sein. Wer gegen das Gesetz verstößt oder sich freiwillig meldet, wird durch das Ministerium für Pets, Halter und Züchter (MPHZ) selbst in ein Pet verwandelt.

Einmal verwandelt, gibt es keinen Weg mehr zurück. Die Tierart und Rasse lässt sich nicht mehr ändern; eine Rückverwandlung ist ausgeschlossen. Gleichzeitig verliert das Pet alle seine Rechte und wird zum persönlichen Eigentum des neuen Besitzers, der es benutzen, vermieten oder verkaufen kann.

Hannah lehnte mit dem Rücken an der hölzernen Wand der Pferdebox. Ihr Blick haftete auf den Turnierschleifen, die an der schmalen Wand am Kopfende der Box befestigt waren. Die meisten von ihnen hatten eine blaue Farbe und kündeten von den Turniersiegen, die Sabikah in der vergangenen Saison geholt hatte.

Das Mädchen streifte sich eine Strähne ihres schulterlangen, blonden Haares aus dem Gesicht und richtete den Blick auf die Stute, die neben ihr im Stroh lag. Sabikah war eine Araberstute mit dunkelbrauner Haut und blonder Mähne. Ihr Körper war durchtrainiert und wie immer vollkommen nackt.

Es schien eine Ewigkeit her zu sein, dass Hannah und Sabikah zusammen zur Schule gegangen waren. Als beste Freundinnen hatten sie viel Zeit zusammen verbracht, auch wenn Sabikah mit ihrer eingebildeten Art nicht immer einfach gewesen war. Dieser Charaktereigenschaft war auch deren Idee entsprungen, sich in ein Ponygirl verwandeln zu lassen, um bei Dressurwettbewerben die Krone als schönste Stute des Planeten zu erringen.

Obwohl Hannah eine Weile gebraucht hatte, um diese Entscheidung nachzuvollziehen, hatte sie Sabikah stets bei ihrem Vorhaben unterstützt. Dass die Stute im Besitz von Hannahs Freund James war, erleichterte es ihr dabei erheblich, den Kontakt zu Sabikah zu halten. Auch wenn die Stute mit ihren modifizierten Stimmbändern nicht mehr mit ihr sprechen konnte, erzählte Hannah ihr noch immer gerne die Neuigkeiten aus der Schule oder dem Pferdesport. Und tatsächlich hatte Sabikah ihr Vorhaben, zumindest soweit es ihr bisher möglich war, in die Tat umgesetzt: Im letzten Herbst war die Stute zum Jugendchampion gekürt worden.

"Dein Rekord bleibt damit jedenfalls unerreicht", schloss Hannah ihren letzten Gedanken ab. Gerade hatte sie Sabikah davon berichtet, dass die Stute Nevada beim dritten Wettkampf der aktuellen Saison nicht über einen vierten Platz hinaus gekommen war. Damit hatte der Rekord, den Sabikah in der Vorsaison aufgestellt hatte, auch weiterhin Bestand. Nur ihr war es bisher gelungen, die ersten drei Wettkämpfe der Saison allesamt zu gewinnen.

Die Stute schnaubte leise; offensichtlich zufrieden über diese Nachricht. Die neue Saison hatte gerade erst angefangen und der Sprung in die höhere Amateurklasse hatte dazu geführt, dass Sabikah bei ihren ersten beiden Wettkämpfen der Saison noch keinen Podiumsplatz erreichen konnte. Hannah hatte ihr daher davon erzählt, dass ihre Leistungen aus der Vorsaison noch immer unübertroffen waren. Sie hoffte, die Stute damit ein wenig aufmuntern zu können.

Da an diesem Wochenende keine Dressurveranstaltung in der Amateurklasse ausgetragen wurde, war Sabikah am Vormittag von James in einer ausführlichen Trainingseinheit gefordert worden. Entsprechend machte sie nun einen müden, aber auch zufriedenen Eindruck.

Mit einem leisen Quietschen öffnete sich die Stalltür. "Na, über was quatscht ihr beiden wieder?", erkundigte sich James mit einem sanften Lächeln im Gesicht.

Hannah löste sich von der Wand und musterte ihren Freund. Er war einen Kopf größer als sie, hatte breite Schultern und kurzes, blondes Haar. Trotz des noch etwas frischen Frühlingswetters trug er kurze Shorts und ein Muskelshirt, was seinen sportlichen Körper noch zusätzlich betonte.

"Ich habe Sabikah nur die Ergebnisse der Jugendklasse gesagt", erklärte Hannah, schmiegte sich kurz an ihren Freund und gab ihm einen Kuss. Dann drehte sie sich mit dem Rücken zu ihm und legte seine Arme um ihren Bauch. Sie mochte es, wenn er sie so festhielt.

Die Stute schnaubte zustimmend. Sie lag noch immer im Stroh, hatte den Kopf jedoch angehoben und schaute neugierig zu ihnen hinauf.

James lachte. "Jaja, ich glaub euch ja."

Einige Augenblicke vergingen, bis James sich von Hannah löste und dafür nun nach ihrer Hand griff. "Schatz, komm mal mit", forderte er und zog sie sanft aus der Box heraus.

"Was ist denn?", fragte Hannah, während sie Sabikah mit der freien Hand kurz zum Abschied zuwinkte.

James ließ die Gittertür der Box ins Schloss fallen und zog seine Freundin durch den Stall. "Siehst du gleich", erwiderte er geheimnisvoll.

Hannah warf ihrem Freund einen leicht irritierten Blick zu, als er sie in eine leer stehende Box führte. "Und was soll hier sein?", hakte sie nach.

James zog sie erneut in seine Arme. Die Lippen eng an ihrem Ohr, flüsterte er: "Zieh deine Sachen aus!"

Die junge Frau hielt überrascht inne. Den Kopf ein wenig zur Seite drehend, warf sie James einen halb fragenden, halb lüsternen Blick zu. In den Augen ihres Freundes erkannte sie einen begehrenden Ausdruck, der ihr einen wohligen Schauer über den Rücken jagte. James Eltern waren mit einer Stute und zwei Hengsten zu einem Rennen gefahren und würden erst am nächsten Tag wiederkommen. Daher hatte

sie schon fast erwartet, dass James etwas in dieser Richtung vorhatte. Sturmfreie Wochenenden wie dieses nutzten sie meistens für ausgiebige Bondage-Sessions. Heute jedoch schien James etwas anderes im Sinn zu haben. Sie hatten schon ein paar Mal Sex im Stall gehabt, und das frühlingshafte Wetter hatte ihren Freund scheinbar dazu ermutigt, sie mal wieder außerhalb eines ihrer Zimmer nehmen zu wollen.

"Na gut...", meinte Hannah, kuschelte sich mit dem Rücken an ihren Freund und spürte bei dem Gedanken an heißen Sex im Pferdestall ein lüsternes Kribbeln im Bauch.

Die junge Frau löste sich aus den Armen ihres Freundes, trat einen halben Schritt nach vorne und zog sich ihr Shirt über den Kopf. Auffordernd zuckte sie leicht mit den Schultern, woraufhin James den Verschluss ihres BHs öffnete. Noch immer von ihm abgewandt, streifte Hannah schnell den BH ab und öffnete als nächstes den Knopf ihrer Jeanshose. Aufreizend langsam schob sie dann die Hose ihre Beine herab und zog sie von den Füßen.

Jetzt nur noch mit einem schwarzen Tanga bekleidet, wollte sie sich gerade zu James umdrehen, als sie seine Hände auf ihren Oberarmen spürte. Bevor sie reagieren konnte, drückte er ihr die Arme mit sanfter Gewalt hinter den Rücken.

"H.. hey!", protestierte sie, wenngleich sie eigentlich nichts dagegen hatte, dass James sie festhielt. Vermutlich gehörte es zu einem seiner anregenden Spiele.

James zog sie wieder näher an sich heran, hielt ihre Arme jedoch weiter fest. "Was denn?", raunte er herausfordernd.

"Du kannst mich doch nicht einfach ...", erwiderte Hannah, doch ihr Widerstand war nur vorgetäuscht. Sie mochte es, wenn James sie etwas härter anfasste, wenn er sein Verlangen nach ihr zeigte.

James hauchte ihr einen Kuss in den Nacken, ehe er ihr ins Ohr flüsterte: "Heute kommst du auf den Zuchtbock!"

Förmlich elektrisiert hielt Hannah den Atem an. Seit sie den Zuchtbock vor anderthalb Jahren zum ersten Mal gesehen hatte, war er regelmäßig der Mittelpunkt ihrer erotischen Träume gewesen. Damals hatte die frisch verwandelte Sabikah auf dem Bock gelegen, während sie von einem der kräftigen Hengste genommen worden war. Nicht selten hatte Hannah sich diese Szene vorgestellt, wobei sie oft selbst an Sabikahs

Stelle gewesen war. Auch James wusste von dieser Fantasie, nachdem sie ihm vor einer Weile davon erzählt hatte.

In lüsterne Gedanken versunken, spürte Hannah, wie James sich etwas von ihr löste. Sie reagierte jedoch nicht, sondern blieb mit pochendem Herzen und warmen Wangen mitten in der Box stehen, gespannt darauf, was als nächstes mit ihr passieren würde.

James griff nun nach ihrem linken Handgelenk. Gleich darauf fühlte Hannah, wie sich weiches Leder an ihre Haut schmiegte. Der Vorgang wiederholte sich auch an ihrer rechten Hand, ehe James die beiden Ledermanschetten mit einem Karabiner hinter ihrem Rücken verband.

Mit sanftem Druck auf ihren Oberarm brachte James seine Freundin dazu, sich umzudrehen. "Das mit den Händen ist ein wenig improvisiert, aber ich denke, es wird seinen Zweck erfüllen", erklärte er. Normalerweise wurden die Hände von Ponygirls in lange Handschuhe gesteckt und anschließend so auf dem Rücken festgebunden, dass sie nicht mehr bewegt werden konnten. Doch die einfache Fesselung mit den Manschetten reichte bereits vollkommen aus: Hannah konnte ihre Hände praktisch nicht mehr benutzen.

"Stuten haben aber keine Höschen an", stellte James mit einem Augenzwinkern fest. Kurz streichelte er mit zwei Fingern durch Hannahs Schritt, was ihr ein leises Seufzen entlockte, dann griff er nach dem Bund des Tangas. "Der stört auf dem Zuchtbock sowieso nur."

Hannah hielt den Blick leicht gesenkt, als James ihr den Stoff von der Hüfte streifte. Allein die Vorstellung, dass ihr Traum von dem Zuchtbock erfüllt wurde, ließ ihre Schamlippen bereits feucht glitzern.

James warf den Tanga achtlos ins Stroh und griff stattdessen nach einem ledernen Zaumzeug, das an einer Halterung an der Boxenwand gehangen hatte.

Hannah sträubte sich nicht, als James ihr das lederne Geschirr um den Kopf legte. Bei ihren Sessions war es schon öfter vorgekommen, dass sie einen Knebel getragen hatte, und obwohl sie noch nie ein Zaumzeug umgehabt hatte, erwartete sie nicht, dass es eine großartige Neuerung sein würde.

Als James die Lederbänder justiert hatte, musste sich Hannah jedoch eingestehen, dass es sich doch ein wenig anders anfühlte. Ein Lederband verlief auf Stirnhöhe um ihren Kopf, ein zweites führte um ihren Nacken und endete in zwei Metallringen, die sich etwas kühl an ihre Wangen drückten. An dieser Stelle führten zusätzliche Bänder ihren Kopf hinauf, wo sie mit dem ersten Lederband verbunden waren. Ein weiterer Ledergurt führte unter ihrem Kinn entlang und verband die beiden Ringe miteinander. Im Vergleich zu einem normalen Knebel hatte Hannah den Eindruck, dass das Zaumzeug ihren gesamten Kopf einsperrte und nicht nur ihren Mund.

Was jetzt noch fehlte, war die Trense. Hannah konnte sehen, dass James sie bereits in der Hand hielt. Jedoch zögerte ihr Freund damit, sie einzusetzen.

"Du willst es genau so erleben wie Sabikah?", fragte er nach und wiederholte damit den Wunsch, den Hannah ihm gegenüber geäußert hatte.

Die junge Frau nickte leicht mit dem Kopf. Stets hatte sie sich vorgestellt, genau wie ihre Freundin auf dem Zuchtbock zu liegen, vollkommen dem Mann ausgeliefert, der hinter ihr stand und sich an ihr befriedigte. Mehr als einmal hatte sie mit neidischen Blicken dabei zugesehen, wie Sabikah gedeckt wurde und nun wollte sie es endlich selbst erleben.

"In Ordnung", meinte James. Ein Lächeln huschte über sein Gesicht, als er mit der Hand in eine Hosentasche griff und einen kleinen Zuckerwürfel herausholte.

Hannah musterte die so unscheinbare Süßigkeit mit einem aufmerksamen Blick. Schon einmal hatte sie von den eigentlich den Pets vorbehaltenen Zuckerwürfeln gekostet. Sie waren mit einem sehr starken Aphrodisiakum versehen, das innerhalb weniger Minuten dafür sorgte, dass die Lust die absolute Kontrolle über den Körper übernahm. "Das ... ist nicht nötig, ich bin ...", setzte Hannah an, doch James unterbrach sie.

"Wenn du es genau so erleben willst wie Sabikah, dann gehört der Zucker dazu", erklärte er. Den Würfel auf der flachen Hand balancierend hielt er ihr den Zucker vor das Gesicht.

Kurz zögerte sie, doch dann sammelte Hannah den Zuckerwürfel mit den Lippen auf. Sie vernahm den süßen Geschmack des Zuckers, als der Würfel sich in ihrem Mund auflöste. Sie wäre auch ohne Zucker problemlos feucht genug gewesen, doch

wenn James darauf bestand, ließ sie sich von dem Zucker eben noch zusätzlich erregen.

"Sehr gut", lobte James. Mit zwei Fingern griff er nach dem Zaumzeug und hielt Hannahs Kopf fest. Mit geübten Handbewegungen befestigte er die Trense an dem ersten der beiden Metallringe. "Mach den Mund weit auf", forderte er von dem Mädchen.

Hannah schluckte noch einmal, ehe sie den Mund zögerlich öffnete. Behutsam drückte James ihr die Trense zwischen die Zähne und befestigte sie gleich darauf auch an dem zweiten Ring. Das Mundstück war nun fest mit dem Zaumzeug verbunden und mit ihren gefesselten Armen war Hannah auch nicht dazu in der Lage, sich selbst zu befreien. Austestend setzte sie ihre Zähne auf die Trense. Sie bestand aus festem Gummi, war jedoch an der Oberfläche weich genug, dass ihre Zähne ein klein wenig in das Material eindringen konnten. Ein ungewohnter Geschmack breitete sich in ihrem Mund aus. Der Knebel, den sie normalerweise mit James benutzte, bestand aus einem einfachen Metallring und fühlte sich ganz anders an.

James überprüfte noch einmal den Sitz des Zaumzeugs, ehe er Hannah einen sanften Kuss auf die Wange gab. "Ich hole dich gleich ab", versprach er und streichelte mit den Fingerrücken aufreizend über die nackte Brust seiner Freundin.

Hannah, die durch den Knebel nicht mehr dazu in der Lage war, etwas Verständliches zu erwidern, beobachtete ihren Freund stumm dabei, wie er die Box verließ und die Gittertür verschloss. Er legte sogar den kleinen Riegel vor, den sie mit ihren gefesselten Händen ganz sicher nicht wieder öffnen konnte. Genau wie ein echtes Pferd musste sie nun darauf warten, dass James wieder auftauchte und sie aus der Box holte.

Alleine zurückbleibend drehte Hannah sich einmal langsam um ihre eigene Achse. Wenn sie sich nicht irrte, befand sie sich in der Box von Palinka. Die Trakehnerstute nahm an diesem Wochenende an einem Rennen teil, so dass ihr Platz im Stall für den Augenblick leer stand.

Anders als bei Sabikah war die Wand dieser Box nicht mit Turnierschleifen verziert. Hannah wusste nicht genau, wie erfolgreich Palinka bei den Wettkämpfen war, doch entweder hatte es nie für das Podest gereicht, oder ihre Auszeichnungen wurden an einem anderen Ort aufbewahrt.

Hannah spürte das Stroh unter ihren nackten Füßen und schaute an sich herunter. Anders als die richtig verwandelten Pferde trug sie keine Hufeisen, und natürlich hatte sie auch keinen Schweif. Das brauchte es aber auch gar nicht, denn schon die gefesselten Hände und das Zaumzeug reichten aus, um ihr in dieser Umgebung den Eindruck zu vermitteln, eine richtige Stute zu sein. Es war ein merkwürdiges, aber auch prickelndes Gefühl.

Hannahs Erregung, die durch die Aussicht auf das Abenteuer auf dem Zuchtbock ohnehin schon groß war, stieg innerhalb der nächsten halben Stunde auf ein beinahe unerträgliches Niveau. Der Zuckerwürfel hatte seine Wirkung inzwischen voll entfaltet und ihr Körper schien mit jeder Sehne und jedem Nerv auf Befriedigung zu warten. Mit langsamen Schritten tigerte das nackte, gefesselte und geknebelte Mädchen in der kleinen Box auf und ab. Ihre Gedanken drehten sich schon seit Minuten nur noch darum, endlich zum Zuchtbock gebracht, endlich genommen zu werden.

Wenn sie dazu in der Lage gewesen wäre, hätte Hannah sich augenblicklich selbst befriedigt. Doch die Manschetten an ihren Armen sorgten dafür, dass sie ihre empfindlichen Stellen nicht erreichen konnte. Lediglich die Möglichkeit, die Finger in ihren Hintern zu krallen, blieb ihr, doch das verstärkte ihre Lust eher noch, als dass es ihr Abhilfe verschaffte.

Sie sehnte den Augenblick herbei, in dem James in sie eindringen würde. Kaum dazu in der Lage, einen klaren Gedanken zu fassen, starrte sie mit glasigem Blick durch die vergitterte Tür der Box, während ein Tropfen Speichel von der Trense aus auf ihre Brust fiel.

Es dauerte noch qualvolle fünf Minuten, bis James endlich zurückkehrte. Als er seine Freundin erblickte, konnte er sich ein freches Grinsen nicht verkneifen. Schon auf den ersten Blick war Hannah anzusehen, wie erregt sie war. Ihre Wangen waren leicht gerötet, die Brustwarzen fest aufgerichtet und zwischen ihren Oberschenkeln schimmerte es feucht.

"Sieht so aus, als wäre die kleine Stute bereit für den Zuchtbock", meinte James und öffnete das Tor zu der Box.

Hannah spürte, wie ihr das Herz bis zum Hals schlug. Vor Erregung leicht zitternd, hielt sie still, während James eine kurze Führleine an einem der beiden Ringe ihres Zaumzeuges befestigte.

Dem sanften Zug der Leine folgend verließ Hannah endlich die Box und wurde von James durch den Stall geführt. Den Blick auf ihren Freund gerichtet erhaschte sie einen kurzen Blick auf Sabikah, die in ihrer Box lag und anscheinend eingeschlafen war. Selbst wenn die Stute Hannah gesehen hätte - der Frau war es vollkommen egal. Im Augenblick interessierte sie sich nur dafür, endlich Befriedigung zu erlangen.

Sie gingen den Mittelgang des Stalles entlang, bis sie die Tür auf der linken Seite erreichten, die zu dem kleinen Nebenraum führte. Als James sie öffnete, wäre Hannah am liebsten sofort auf den Zuchtbock zugestürmt, der in der Mitte des Raums stand.

Der Bock erinnerte an ein Turngerät aus dem Sportunterricht. Die mit Leder überzogene Stützfläche war an allen Seiten leicht abgerundet und wurde von vier leicht schräg abgehenden Beinen gehalten. Der Raum selbst hatte schlichte, hölzerne Wände. Was ihn zu etwas Besonderem machte, war nicht nur der Zuchtbock, sondern auch die halbhohe Holzbalustrade, die einen schmalen Bereich an zwei der Wände abgrenzte. Dieser Abschnitt des Raums war nur durch eine zusätzliche, auf den Hof hinaus führende Tür zu erreichen. Hannah hatte oft dort gestanden, während sie dabei zugesehen hatte, wie Sabikah auf dem Zuchtbock lag. An diesem Tag gab es jedoch keine Zuschauer.

Bereitwillig ließ sich Hannah von ihrem Freund zu dem Zuchtbock führen. James positionierte sie vor dem schmalen Ende des Bocks und drückte ihren Oberkörper sanft, aber auch mit Nachdruck nach vorne.

Das kühle Leder ließ Hannah leicht zusammenzucken, als ihr Oberkörper auf dem Bock zu liegen kam. Sie musste sich etwas auf die Zehenspitzen stellen, um ordentlich auf dem hohen Bock zu liegen. James gab ihr einen Klapps mit der flachen Hand auf den Hintern, was Hannah mit einem etwas erstickt klingendem Seufzen quittierte.

"Du sollst deine Beine näher an den Bock stellen", lachte James und kniete sich nun neben seine Freundin.

Hannah wackelte aufreizend mit ihrem Hintern, kam dann aber der Aufforderung nach. Sie hätte alles gemacht, was James von ihr verlangte, wenn er sie nur endlich nehmen würde!

James drückte die Beine der jungen Frau auseinander, bis deren Füße unmittelbar neben den Beinen des Zuchtbocks standen. Dann legte er jeweils eine der an dem Gerät befestigten Schlaufen um die Fußgelenke seiner Freundin und zog sie anschließend straff. So war dafür gesorgt, dass Hannah sich nicht mehr von dem Bock lösen konnte und ihre Beine gespreizt blieben.

Sich wieder erhebend griff James nun nach dem Zaumzeug. Er befestigte an jedem der beiden Ringe, die an Hannahs Wangen lagen, einen doppelten Karabiner, deren andere Enden er an kleinen Halterungen am Bock befestigte.

Nun vollständig an den Bock gefesselt, genoss Hannah das aufwühlende Gefühl, ihrem Freund vollkommen ausgeliefert zu sein. Die Karabiner sorgten dafür, dass sie ihren Kopf kaum ein paar Zentimeter weit bewegen konnte, und damit war es ihr auch nicht mehr möglich, den Oberkörper aufzurichten. Auch ihre Beine wurden in Position gehalten, dazu kam die Tatsache, dass ihre Hände auf ihren Rücken gefesselt waren.

Austestend versuchte Hannah, sich zu bewegen, doch sie war nicht einmal dazu in der Lage, den Kopf zur Seite zu drehen. Das Bewusstsein darüber, in welcher Pose sie gefesselt war und was für einen Anblick sie bieten musste, versetzte ihrer Erregung noch einen weiteren Schub.

James musterte sie einige Augenblicke, ehe er sich hinter sie begab und damit aus ihrem Blickfeld verschwand. Erneut spürte sie, wie er ihr mit der flachen Hand auf den nackten Hintern schlug.

"Mhhmmm~", seufzte Hannah durch ihren Knebel hindurch und biss etwas fester in die Trense. Am liebsten hätte sie James lautstark dazu aufgefordert, sie endlich zu nehmen, doch das Mundstück ihres Zaumzeugs hinderte sie daran. So blieb ihr nichts anderes übrig, als ihren Hintern so gut es ging in die Höhe zu recken und darauf zu hoffen, dass James ihr nicht länger widerstehen konnte.

Hannah verharrte in ihrer erzwungenen Position, voller Lust darauf wartend, dass James endlich hinter sie trat. Doch ihr Freund schien den Augenblick noch einmal hinauszögern zu wollen. Stumm flehend wackelte die junge Frau mit dem Hintern, versuchte James endlich dazu zu bringen, sich an ihr zu befriedigen. Was hielt

ihn noch auf? In ihren Knebel beißend verfluchte sie die beiden Karabiner, die sie daran hinderten, den Kopf zu drehen. Wo war James? Wann befriedigte er sie endlich?

Plötzlich hörte sie Schritte hinter sich, die sich schnell näherten. Bereits jetzt außer Atem hielt Hannah erregt die Luft an.

Sie glaube deutlich zu spüren, wie jemand hinter sie trat. Mit wild pochendem Herzen wartete sie gespannt darauf, dass James endlich in sie eindrang.

Hannah spürte eine kurze Berührung an ihren tropfnassen Schamlippen. Eine Gänsehaut jagte über ihren Körper und sie schloss die Augen. Gleich... es musste jetzt endlich so weit sein... "Mnu kongchon!", flehte sie in ihren Knebel.

Etwas Warmes und Weiches drückte Hannahs Schamlippen auseinander. Die junge Frau schnappte nach Luft und stieß dann ein lautes Stöhnen aus, als ein langes, hartes Glied mit einem kraftvollen Ruck tief in ihren Körper glitt.

Sofort wurde Hannah mit energischen Stößen genommen. Vor Lust in ihren Knebel schreiend spürte Hannah, wie sie von jedem Stoß fest gegen den Zuchtbock getrieben wurde. Der Bock knarrte unter den wuchtigen Bewegungen, wurde jedoch von dem Geräusch aufeinander prallender Körper und Hannahs lustvollen Schreien übertönt.

Oh, wie sehr hatte sie diesen Augenblick herbeigesehnt! Wie oft hatte sie sich vorgestellt, hier auf dem Zuchtbock gefesselt zu sein und hemmungslos genommen zu werden! Wie oft hatte sie davon geträumt, Sabikahs Platz einzunehmen!

Und auch James schien von dem erotischen Anblick, den sie ihm zweifelsfrei gerade bieten mussten, noch zusätzlich angetrieben zu werden. Hannah wurde mit so kraftvollen und schnellen Stößen genommen, wie sie es nur selten erlebt hatte. Normalerweise kostete James jeden Augenblick aus, doch heute schien er wilder und bedingungsloser zu sein! "Ohhh Gooohf..."

Hannah genoss das Gefühl, wie sich ihr Freund hemmungslos an ihr befriedigte, in vollen Zügen. Stöhnend und seufzend ließ sie sich nehmen und spürte, wie sich ein zunehmend stärker werdendes Kribbeln in ihrem Schritt breit machte.

Hannah glaubte, eine Bewegung vor sich wahrzunehmen und öffnete die Augen. Dort stand James, mit einem frechen Grinsen im Gesicht und einem lüsternen Ausdruck in den Augen.

Sie keuchte auf, als das Glied, dem sie erbarmungslos ausgeliefert war, besonders tief in sie eindrang. Ganz langsam drang die Information, wo sich James gerade befand, zu ihrem Hirn durch. Ihr Freund stand vor ihr. Nicht hinter ihr. Sie wurde noch immer gestoßen. Oh Gott, fühlte sich das gut an! Wer war hinter ihr?!

Hannah riss die Augen weit auf, als sie begriff, dass es nicht James war, der sich gerade an ihr befriedigte. Ihr Herz schien für einen Schlag auszusetzen. Stand hinter ihr etwa einer der Hengste? Ruckartig versuchte sie, den Kopf zu drehen, doch die Karabiner hielten ihn fest in seiner Position.

Ehe sie weitere Versuche unternehmen konnte, herauszufinden, wessen Glied gerade tief in ihren Körper eindrang, wurde Hannah von ihrer Lust überwältigt. Sie spürte, wie der Hengst sie erneut mit einem unglaublich kraftvollen Stoß nahm, wie er sein Glied unnachgiebig in ihren Körper drückte und seine weichen Hoden gegen ihre nassen Schamlippen stießen. Die animalische Lust des Pferdes, sein bedingungsloses Verlangen, ihre Position auf dem Zuchtbock, alles zusammen schien gleichzeitig auf sie einzudringen.

Alle Dämme brachen. Hannah Schrie lustvoll in ihren Knebel. Die junge Frau begann am ganzen Körper zu zucken, als das Kribbeln in ihrem Schritt explosionsartig zunahm und mit gewaltiger Intensität bis in ihre Fingerspitzen schoss. Ihre gesamte Wahrnehmung schrumpfte auf das Glied zusammen, das noch immer mit schnellen, rhythmischen Bewegungen die Muskeln in ihrem Körper massierte. "Uumm-gaaaaarh!", kreischte Hannah, als der Hengst mit einer letzten, besonders kraftvollen Bewegung tief in sie eindrang.

Ein lautes Wiehern hallte durch den Raum, als der Hengst sich tief zwischen den Schenkeln der jungen Frau ergoss. Seine Hüfte zuckte noch ein paar Mal unkontrolliert gegen Hannahs Becken, was ihr ein weiteres, wohliges Stöhnen entlockte. Sie konnte die Wärme seiner sich in ihr ausbreitenden Samen in sich spüren, während ihr eigener Höhepunkt ganz langsam verebbte.

Hannah keuchte schwer, als der Hengst sich schließlich von ihr löste. Sein Glied glitt aus ihr heraus und sie spürte einen kleinen Schwall aus seinen Samen und ihrem

Saft, der sich auf den Boden ergoss. Ein letzter, kleinerer Tropfen löste sich von ihren Schamlippen und ließ sie wohligh erschauern.

James verschwand aus ihrem Blickfeld; vermutlich, um den Hengst zurück in seine Box zu bringen, während Hannah sich ganz langsam wieder beruhigte. Noch immer außer Atem begann sie zu realisieren, was gerade passiert war. Ihr Traum, einmal wie Sabikah auf dem Zuchtbock zu liegen und bedingungslos genommen zu werden, hatte sich erfüllt! Es war einer der Hengste gewesen, der sie genommen hatte! James hatte dabei zugesehen! Und sie hatte einen der heftigsten Orgasmen ihres bisherigen Lebens gehabt!

Erneut hörte sie Schritte hinter sich. Bewegungslos verharrte Hannah auf dem Zuchtbock. Sie zuckte leicht zusammen, als eine Hand sanft über ihren Rücken streichelte. "Na, ich schätze, das reicht erstmal?", erkundigte sich James mit sanfter Stimme.

Hannah stöhnte nur leise. Tatsächlich war sie vollkommen erschöpft. Ihre Erregung und der darauf folgende Höhepunkt waren so gewaltig gewesen, dass sie sich komplett verausgabte hatte.

James löste den Karabiner von den Ledermanschetten an ihren Handgelenken und lockerte gleich darauf die Schlaufen, die er um ihre Fußgelenke gelegt hatte. Sich neben seine Freundin stellend, entfernte er vorsichtig die beiden Karabiner, die ihren Kopf in Position gehalten hatten.

James hielt Hannah an der Schulter fest und half ihr dabei, den Oberkörper aufzurichten und sich von dem Zuchtbock zu lösen. Leicht überrascht stellte sie fest, dass sie dort, wo ihr Kopf gelegen hatte, eine kleine Pfütze zurückgelassen hatte. Sie war so stark erregt gewesen, dass sie gar nicht wahrgenommen hatte, wie viel Speichel von ihrer Trense auf das Leder getropft war.

Mit leicht gerötetem Kopf bemerkte Hannah auch die kleine Pfütze, die sich auf dem Boden vor dem Bock befand und die zur einen Hälfte aus ihrer eigenen Feuchtigkeit, zur anderen aus den Samen des Hengstes bestand.

"Halt still, ich mache das Zaumzeug ab", meinte James und nestelte kurz an den Ledergurten herum, ehe er ihr das Zaumzeug vorsichtig vom Kopf zog.

Hannah spuckte die Trense aus und bewegte vorsichtig ihren Kiefer, der ein wenig verspannt war. Mit einer Hand wischte sie sich das Kinn trocken und lehnte sich an die Schulter ihres Freundes. Ihre Beine zitterten leicht. "Wer ... welcher Hengst ... war das?", brachte sie schließlich heraus und spürte, wie ihr Gesicht knallrot wurde.

James legte das Zaumzeug auf den Zuchtbock und nahm seine Freundin in den Arm. "Das verrate ich nicht", erwiderte er.

Hannah schaute ihrem Geliebten einige Sekunden in die Augen. Noch immer war eine Spur von Lust in James Blick zu sehen. "Aber ...", sagte sie, doch ihr Freund schüttelte nur den Kopf. Hannah ahnte, dass es scheinbar zum Zuchtbock dazu gehörte, dass man nicht sehen konnte, welcher Hengst hinter einem stand. So musste sich auch Sabikah gefühlt haben. Und genau das hatte sie schließlich gewollt - einmal das erleben, was die Stute schon so oft mitgemacht hatte.

Sie schmiegte sich enger an ihren Freund und war froh, dass er sie festhielt. Den Hals reckend gab Hannah ihm einen zärtlichen Kuss. Sie war dankbar dafür, dass James es ihr möglich gemacht hatte, ihre Fantasie einmal auszuleben.

"Gib mir eine kleine Pause, dann kümmere ich mich um dich", versprach sie und leckte sich vielsagend über die Lippen.

Sie tauschten einen kurzen Blick, grinsten beide verstohlen und machten sich zusammen auf den Weg zurück ins Haus.

ENDE